

### **3. ENESCU-FESTIVAL 1. September - 18. November 2007**

„Enescu bleibt für mich die außergewöhnlichste Persönlichkeit, der großartigste Musiker und der prägendste Einfluss, den ich jemals erfahren durfte . . . Ich verfiel ihm, ehe ich die erste Note von ihm gehört hatte. Sein Auftreten, seine Haltung, seine wundervolle schwarze Mähne, alles kennzeichnete ihn als freien Menschen, ungebunden, – ungezwungen, natürlich, schöpferisch begabt und voller Feuer. Als er dann zu spielen begann, hatte seine Musik eine Leuchtkraft, wie sie mir noch nirgends begegnet war.“

– Yehudi Menuhin

#### **Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Heidelberg**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Musikfreundinnen und -freunde,

die deutsch-rumänische Gesellschaft für Literatur, Musik und Kunst veranstaltet bereits zum dritten Mal das Heidelberger Enescu-Festival. Erstmalig fand das Musikfestival 2005 anlässlich des 50. Todestages des rumänischen Komponisten George Enescu (1881 bis 1955) statt. An dieser Stelle möchte ich Josif Herlo ganz herzlich für seine Initiative danken, mit der er sich hier in Heidelberg für den kulturellen Dialog zwischen Deutschland und Rumänien einsetzt.

Gemeinsam mit dem rumänischen Außenministerium unterstützt die Stadt Heidelberg das Enescu-Festival, das nicht nur eine Begegnung mit dem Komponisten George Enescu ermöglicht, sondern auch die Gelegenheit bietet, Musik und Musiker eines Landes näher kennenzulernen, das seit 2007 zur Europäischen Union gehört. Für eine kurze Zeit steht Rumänien im Zentrum der Aufmerksamkeit und das Heidelberger Publikum hat die Möglichkeit, über die Musik etwas von der Schönheit dieses Landes, seinen Menschen und seiner reichen kulturellen Tradition zu erfahren.

Ich wünsche Ihnen viele anregende musikalische Stunden  
Ihr

Dr. Eckart Würzner  
Oberbürgermeister

## **Porträt GEORGE ENESCU**

Inwieweit lässt das Unfixierbare sich fixieren? Der stets mit dem improvisatorischen Moment, mit den feinen Empfindungen des Augenblicks, mit der Aura des spontanen, unmittelbar Empfundene umrankte Ton der Volksmusik ist die Wiege der Musik. Ihm nachzuspüren, die Essenz daraus in seinen Partituren zu veredeln und zu verewigen war die grundlegende Motivation von Rumäniens großem Komponisten, Geiger, Pianisten und Dirigenten George Enescu. Er sah sich zu keinem Zeitpunkt als Forscher, der das Wurzelwerk unserer Musikkultur freilegen und einen wissenschaftlichen Überblick hätte auf tun wollen. Bei Enescu geschah der Umgang mit den Wurzeln auf eine integrative Art, geleitet von einer unglaublichen musikalischen Begabung und lebenslangen Intuition für das Lebendige, sich zu organischer Gestalt Formende in den Klangbeziehungen. In Enescus Schaffen verschmolzen die ihn prägenden Traditionen der Volksmusik seiner frühesten Kindheit und der klassischen Musikkultur bis hin zu den neuesten Strömungen. Technische Aspekte als Selbstzweck interessierten ihn weder als ausübenden Musiker noch als Tonschaffenden, und so erschienen ihm auch schematische Lösungen wie die Zwölftontechnik und überhaupt das serielle Denken als uninteressant, da schöpferisch einengend und im Methodischen unmusikalisch. Gleichwohl war Enescu auf seine subtile Art ein Neuerer: In seiner virtuos verschlungenen motivischen Arbeit, seiner äußerst mobilen Handhabung modaler Harmonik, in der extremen Sublimation der elaborierten Instrumentation, und vor allem in der Verwirklichung des Quasi-Improvisando-Charakters, der in irregulär kontrapunktierender, geradezu schwankender rhythmischer Feinzeichnung, in subtil sich verästelnder Heterophonie, klangfarblicher Elastizität, dichter Atmosphäre und emotionaler Konzentration gründet.

„Ich bin der Erde verwurzelt, auf einem Boden voller Sagen und Legenden geboren. Mein ganzes Leben verlief unter dem Einfluss der Götter meiner Kindheit, deren Umgang mir manch strengen Hinweis fürs Leben gab!“ Die zauberhafte Stimmung, die von Enescus Musik ausgeht, entspringt seinen heimatlichen moldawischen Wurzeln, jenem Empfindungskern vor allem, den Enescu als „Traurigkeit inmitten von Freude“ beschrieb, als „unbestimmte, aber aufs Tiefste bewegende Sehnsucht“. Dafür steht der Begriff „dor“, der mit Umschreibungen wie nostalgisch, kummervoll oder träumerisch nur teilweise erfasst werden kann. In den Doinas, den langsamen und kummererfüllten Weisen rumänischer Zigeuner, spricht sich das am Direktesten aus, und immer wieder zog diese affektbeladene Ausdruckswelt Enescu magisch an.

### **Enescu - Ein Leben für die Musik**

George Enescu wurde am 19. August 1881 (nach dem damals im Bereich im Bereich der orthodoxen Kirche gültigen julianischen Kalender am 7. August) in dem Dorf Liveni-Virnav im moldawischen Teil Rumäniens geboren. Sein Vater sang, dirigierte einen Chor und spielte Geige, die Mutter spielte Gitarre und Klavier. Vor allem mit der Kirchenmusik, die in Rumänien mehr mit den byzantinischen und griechischen als mit den russischen Traditionen verbunden ist, kam er früh in Berührung, und er blieb sein Leben lang daran interessiert. Sein Onkel, der Pater Ioan Enescu, war ein berühmter Kantor. Der Vierjährige begann mit dem Geigenspiel. Er erhielt Unterricht von einem Zigeuner, der keine Noten lesen konnte. Als er fünfjährig das Notenlesen und Klavierspiel lernte, begann er sofort zu komponieren. Von da an stand sein Lebensziel fest: Er wollte Komponist werden, und alle anderen Tätigkeiten sollten irgendwann zugunsten dieser einen, hauptsächlich zurückgestellt werden. Enescu imitierte die klassischen Formen, die er nun kennenlernte, und hatte als Siebenjähriger auf der Geige solche Fortschritte gemacht, dass ihn Eduard Caudella, der Direktor des Konservatoriums in Iasi, gar nicht erst als Schüler annahm, sondern sofort an das Wiener Konservatorium zu Joseph Hellmesberger junior empfahl. Dort geriet er in den Bann der Musik von Johannes Brahms, der ihn nie mehr völlig loslassen sollte. Er war bei der privaten Uraufführung des Brahmsischen Klarinettenquintetts zugegen und spielte unter dem Meister in der Ersten Symphonie und dem Ersten

Klavierkonzert mit. Zugleich setzte er sich begierig dem Einfluss der Wagnerianer aus, deren führende Repräsentanten die Operndirigenten Hans Richter und Felix Mottl waren - auch dieses Element blieb ihm für immer eingraviert.

Enescu sollte einer der ganz großen Musiker seiner Generation werden: nicht nur auf der Violine, sondern auch als Pianist, Komponist, Dirigent und, wenngleich sporadisch, als Pädagoge. Sein Kompositionslehrer in Wien war Robert Fuchs, dem viele später bedeutende Komponisten eine gediegene handwerkliche Grundlage verdankten. 1894 wechselte Enescu ans Pariser Konservatorium, wo er Kompositionsunterricht zunächst bei Jules Massenet erhielt. Er schrieb vier große Studiensymphonien, deren erste er in späten Jahren noch liebte. Mit dem vierzigminütigen Streicheroktett op. 7 von 1900 bewies Enescu endgültig, dass in ihm ein eigenständiger Komponist höchster Meisterschaft herangereift war. Es wird unergründlich bleiben, wie dieses konsequent um immerzu wiederkehrendes Material errichtete Werk in all seiner unnachgiebigen motivischen und imitatorischen Gebundenheit von solchem nie abreißenden Elan und Überschwang durchströmt sein konnte. Wie die anderen Meisterwerke Enescus ist das Streicheroktett relativ unbekannt geblieben, wurde doch sein gesamtes restliches Schaffen ironischerweise in den Schatten gestellt vom Erfolg der beiden Rumänischen Rhapsodien op. 11, effektvoller, brillant gearbeiteter Stücke, episodisch geformt als Aneinanderreihungen mehr oder weniger ergiebiger Melodien. Enescu lebte all die Jahre in Paris, wo er über seine Fördererin Prinzessin Marie die Frau seines Lebens kennen- und liebenlernte: Marie Cantacuzino, von allen Maruca genannt, die Tochter eines rumänischen Großgrundbesitzers, die schon länger getrennt von ihrem Mann, dem Prinzen Cantacuzino lebte. Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs gingen sie zusammen nach Rumänien, wo Maruca Verwundete pflegte und Enescu in Lazaretten spielte.

### **Enescu - der Geiger**

Seit seinem elften Lebensjahr stieg Enescus Ruhm als Geiger kometenhaft. Enescu, der bis in die dreißiger Jahre im Zenit seines Könnens stand, hat überall einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen. Yehudi Menuhin war Enescus engster und erfolgreichster Schüler. Als Achtjähriger hörte er Enescu erstmals in San Francisco mit dem Brahms-Violinkonzert. Menuhin berichtet, wie während einer Unterrichtsstunde bei Enescu Maurice Ravel mit seiner soeben vollendeten Violinsonate hereinkam. Nach einem Prima-vista-Durchgang legte Enescu die Noten weg und spielte das Werk auswendig. Auf diese Art hatte Enescu die ganze Literatur im Kopf verfügbar und konnte jederzeit jedes Detail aus einem beliebigen ihm bekannten Werk wachrufen. Über den Unterricht schrieb Menuhin in seiner Autobiographie: „Was Enescu mich lehrte - durch Beispiel, nicht durch Worte -, war die in lebendige Botschaft verwandelte Note, die gestochen scharfe, bedeutungsbeladene Phrase, die zum Leben erweckte Musikstruktur ... Er hatte ein Vibrato, dessen Ausdruck unbegrenzt variabel war, und die herrlichsten Triller, die ich von einem Geiger je gehört habe.“

### **Enescu - der Komponist**

Als Komponist machte sich George Enescu auf, der überragende Monodiker dieses Jahrhunderts zu werden. Vier Jahre nach der Zweiten Symphonie wurde die Dritte Symphonie abgeschlossen. Sie entstand während der Kriegsjahre in Rumänien. In der Strauss-Nähe des ersten Satzes knüpfte sie an die Zweite an, doch das langsame Finale mit Vocalise-Chor strebte in eine unerhört neue Richtung, die sich schon im „Prélude à l'unisson“ aus der Ersten Orchestersuite von 1903 erstmals niedergeschlagen hatte, nun aber immer mehr prägend wurde. Dagegen trat der Klassizismus etwa der Zweiten Orchestersuite oder einiger Klavierwerke, mit dem Enescu den zeitlichen Trends übrigens weit voraus war, allmählich zurück und kam nur noch als kontrastierende Komponente im größeren Zusammenhang zum Zuge. Immer weniger interessierte sich Enescu für den Ausbau der überlieferten Form realer Mehrstimmigkeit, und immer mehr konzentrierte er sich auf den Gehalt einer einzigen

zentralen Linie, auf deren angemessene Ausschmückung und kostbare Einrichtung, auf deren quasi-polyphonische Aufladung: Die Heterophonie, deren natürliche Ursprünge ihm aus der rumänischen Volksmusik seit jeher vertraut waren, brachte Enescu in einer Art zur Blüte, die man als das Ablauchen der Aura der Hauptstimme bezeichnen kann. Enescu fand zu einer angemessenen Verarbeitung der volksmusikalischen Charaktere, ohne seinen stilistischen Reichtum einzuschränken. Er fusionierte die geeigneten Anteile unterschiedlichster Stilwelten, lief dabei aber nicht Gefahr, im selbstgeschaffenen Luxus zu ertrinken.

### **Die Oper „Oedip“**

Vielmehr erreichte er mit der obsessiven Ausarbeitung seiner Partituren außerordentliche Ökonomie der Mittel und Transparenz, wie in seinem Hauptwerk, der Oper *Œdipe* op. 23, einer „tragédie lyrique“ in vier Akten auf ein Libretto von Edmond Fleg, deren Vollendung ihn ungefähr 25 schöpferischer Prozedur kostete. Enescu widmete den *Œdipe* Maruca. Die letzten zwei Akte behandeln jene Abschnitte in Ödipus' Leben, die mit den Dramen des Sophokles übereinstimmen. In den ersten beiden Akten sind Kindheit und Jugend des Helden Gegenstand. Enescu bestand später darauf, sein *Œdipe* sei „wie eine Symphonie gebaut“. Der *Œdipe* war zwar 1931 abgeschlossen, doch mit den Revisionen daran war Enescu nie fertig, wie er überhaupt kaum ein Werk geschrieben haben dürfte, mit dessen letzter Fassung er vollständig zufrieden war. Viele Werke, darunter die Vierte und Fünfte Symphonie, blieben in unvollendeten Skizzen liegen oder kamen, wie die fehlende Zweite Klaviersonate, überhaupt nie zu Papier. Da er und Maruca mit der kommunistischen Machtübernahme nach dem Zweiten Weltkrieg ihren gesamten Besitz verloren hatten, musste er trotzdem weiterhin als gefeierter Virtuose auftreten. Sein Stolz ließ es nicht zu, über seine Probleme zu sprechen. In den letzten Jahren vollendete er einige seiner stärksten Werke, darunter das Zweite Klavierquartett, das Zweite Streichquartett, das vokalsymphonische Werk *Vox maris* und zuletzt die Kammersymphonie. Die Vervollkommnung der elaborierten Polyphonie und motivisch komplex verschränkten Form trieb Enescu am weitesten im 1952 beendeten Zweiten Streichquartett und in der Kammersymphonie op. 33.

### **Krankheit und Tod**

Im Juli 1954 erlitt George Enescu über der abschließenden Überarbeitung seiner Kammersymphonie einen schweren Schlaganfall, der ihn halbseitig gelähmt zurückließ. Das Werk blieb die letzte Etappe einer immer gründlicher, immer besessener die einzelnen Schritte überprüfenden kompositorischen Reise. In der Nacht vom 3. auf den 4. Mai 1955 starb George Enescu in Paris. „Wenn ich alles zu Papier bringen könnte, was sich in meinem Kopf bewegt, so würde ich Hunderte von Jahren benötigen.“

George Enescu hatte eine einzigartige musikalische Sprache entwickelt, indem er die anerworbene Klarheit der Klassizität mit dem quasi improvisando seiner angestammten Innenwelt durchwob - mit jenem magischen „dor“, jener „unbestimmten, aber aufs Tiefste bewegenden Sehnsucht“. Dann war der ordnende Geist von „dor“ durchdrungen, und er fand zu sich selbst. Seine Heterophonie war wohl vor allem der Versuch, den symphonischen Linien jenen unfasslichen Ausdrucksreichtum, jenes farbig schimmernde Moment, letztlich aber: jenen Empfindungsreichtum zu verleihen, jenes „dor“, das von frühester Zeit an in ihm mitschwang.

– Christoph Schlüren

## FESTIVALPROGRAMM

### **MEISTERKURS FÜR VIOLINE**

**Samstag, 1., bis Sonntag, 9. September,**  
im GDA Wohnstift Neustadt (an der Weinstraße)

Saschko Gawriloff, Violine  
Kira Ratner, Klavier  
James Madoxx , Klavier

Anmeldung/Organisation/Information: Konzerte Schmidt, Albertine-Scherer-Str. 8, 67134  
Birkenheide, Telefon 06237-920189, Fax 06237-4042190, Handy 0160-7968157, E-Mail  
info@konzerte-schmidt.de

---

### **KONZERT - KAMMERORCHESTER**

**Samstag, 13. Oktober, 20 Uhr**  
Stuttgart, Liederhalle, Silchersaal

- |                                |  |
|--------------------------------|--|
| <b>George Enescu</b>           | - Arie und Scherzino für Violine und Orchester   |
| <b>Wolfgang Amadeus Mozart</b> | - Konzert Nr. 3 in G-Dur für Violine und Orchester (KV 216)<br>1. Allegro<br>2. Adagio<br>3. Rondeau. Allegro    |
| <b>Natalia Brokop</b>          | - Gedanken des Herzens für Klavier und Orchester   |
| <b>Wolfgang Amadeus Mozart</b> | - Eine kleine Nachtmusik<br>1. Allegro<br>2. Romanze (Andante)<br>3. Menuetto (Allegretto)<br>4. Rondo (Allegro) |

Camerata Enescu, Stuttgart, Dirigentin Luminitza Petre  
Luminitza Petre, Violine  
Natalia Brokop, Klavier

*Eintritt: Erwachsene 25,- € Mitglieder, Schüler und Studenten 18,- €*

---

### **KAMMERMUSIKKONZERT**

**Sonntag, 14. Oktober, 20 Uhr**  
Stuttgart, Liederhalle, Silchersaal

- |                      |  |
|----------------------|--|
| <b>George Enescu</b> | - Fantasie für Violine Solo            |
| <b>Béla Bartók</b>   | - Rumänische Volkstänze für Cello Solo |
| <b>Zoltán Kodály</b> | - Duo für Violine und Cello            |

-- Pause --

**George Enescu** - Klaviersuite Nr. 1 in g-Moll, op. 3, „Dance le style ancien“  
**George Enescu** - Serenade Lointaine für Violine, Cello und Klavier  
**Camille Saint-Saëns** - Die Muse und der Dichter für Violine, Cello und Klavier

Delia Stegarescu, Klavier  
Luminitza Petre, Violine  
Luiza Nancu, Violoncello

*Eintritt Erwachsene 18,- € Mitglieder, Schüler und Studenten 12,- €*

---

## **DIAVORTRAG**

**Freitag, 26. Oktober, 18 Uhr**

Heidelberg, Stadtbücherei, Hilde-Domin-Saal

**Gaston Cosma** - Diavortrag „Constantin Brancusi“ mit Musik von Enescu

*Eintritt frei*

---

## **KONZERT FÜR VIOLONCELLO UND KLAVIER**

**Freitag, 26. Oktober, 20 Uhr**

Heidelberg, Stadtbücherei, Hilde-Domin-Saal

**George Enescu** - Choral  
**Jean Baptist Prével** - Sonate in G-Dur  
**Johannes Brahms** - Sonate in e-Moll

*-- Pause --*

**Violeta Dinescu** - Flash across (1994)  
**W. A. Mozart/Kreisler** - Rondeau (Bearbeitung für Violoncello und Klavier Ioana Meier-Ostfafi)  
**Franz Schubert** - Winterreise:  
Gute Nacht, Die Wetterfahne, Der Lindenbaum, Wasserflut,  
Der greise Kopf, Die Krähe, Der stürmische Morgen  
**Camile Saint-Saens** - Introduction et Rondeau capriccioso

Ioana Meier-Ostafi, Violoncello  
Stefana Chitta-Stegemann, Klavier

*Eintritt: Erwachsene 15,- € Mitglieder, Schüler und Studenten 10,- €*

---

**PODIUMSGESPRÄCH -  
RUMÄNISCHE KOMPONISTEN UND IHRE REZEPTION IN DEUTSCHLAND**

**Samstag, 27. Oktober, 17 Uhr**

Heidelberg, Stadtbücherei, Hilde-Domin-Saal

Teilnehmer:

**Violeta Dinescu**, Komponistin

**Aurel Stroe**, Komponist

**Corneliu Dan Georgescu**, Komponist

Moderation: **Matthias Roth**, Feuilleton-Redakteur bei der Rhein-Neckar-Zeitung, Heidelberg

*Eintritt frei*

---

**KONZERT TRIO KATHARSIS**

**Samstag, 27. Oktober, 20 Uhr**

Stadtbücherei Heidelberg, Hilde-Domin-Saal

<b>George Enescu</b>	- Silence
<b>Constantin Silvestri</b>	- Sonate Brève
<b>Dinu Lipatti</b>	- Nocturne im rumänischen Stil
<b>Walter M. Klepper</b>	- Inventionen und Pascaglia
<b>George Balint</b>	- Aus einer Ballade
<b>Aurel Stroe</b>	- Zwei Pastoralen

-- Pause --

<b>Dan Dediu</b>	- Levantiques
<b>Doina Rotaru</b>	- Masken
<b>Corneliu Dan Georgescu</b>	- Tanzecho
<b>Norbert von Hannenheim</b>	- Adagio aus der Sonate für Orgel
<b>Violeta Dinescu</b>	- Dona Nobis Pacem
<b>George Enescu</b>	- Le Silence Musicien

Florin Catina, Klarinette

Cosmin Balean, Fagott

Andreea Czibi, Klavier

*Eintritt: Erwachsene 15,- € Mitglieder, Schüler und Studenten 10,- €*

---

## ENCOUNTERS

with the many voices of CHRISTINA ASCHER (3 ONE-WOMAN-OPERAS)

**Sonntag, 28. Oktober, 17 Uhr**

Museum der Weltkulturen der Engelhorn-Reiß-Museen Mannheim - Anna-Reiß-Saal

- Violeta Dinescu** - Herzriss (opera in nuce in 11 Szenen für Stimme solo, mit Schlagwerk, 2004)
- Georg Nussbaumer** - Die Maulgeburt des Ohres (ein nächtlicher Vorgang für Mezzosopran mit Sing- und Horchhilfen, 2005)
- Charlotte Seither** - One-Woman-Opera (für Frauenstimme solo mit Handpercussion, 2004, Libretto nach Texten von Christine Lemke-Matwey und Johann Scheffler)

Christina Ascher, Mezzosopran

*Eintritt: Erwachsene 15,- € Mitglieder, Schüler und Studenten 12,- €*

---

## ORCHESTERKONZERT MIT SOLISTEN

**Samstag, 10. November, 20 Uhr**

Heidelberg, St.-Albert-Kirche

- George Enescu** - Sept Chansons de Clément Marot
1. Estrene à Anne
  2. Languir me fais
  3. Aux damoysselles paresseuses d'sescrire à leurs amys
  4. Estreme de la rose
  5. Present de la couleur blanche
  6. Changeous propos: C'est trop chante d'amours
  7. Du confict en douleur
- Maurice Ravel** - Tzigane
- Norbert von Hannenheim** - 3 Lieder, Vertonungen von Rilke-Gedichten, für Sopran und Orchester
- Ernst Lothar von Knorr** - Nächtliche Suite

-- Pause --

- Aurel Stroe** - Konzert für Streichorcheste
- George Enescu** - Nocturne in D-Dur, Bearbeitung für Klavier und Orchester von Sorin Petrescu

Staatsphilharmonie Banatul, Timisoara,  
Dirigent, Radu Popa  
Claudia Schmidt, Violine  
Nicoleta Colceiar, Sopranistin  
Eva Lebherz-Valentin, Sopranistin  
Sorin Petrescu, Klavier

*Eintritt: Erwachsene 20,- €*

*Mitglieder, Schüler und Studenten 15,- €*

---



## ORCHESTERKONZERT MIT CHOR

Sonntag, 11. November, 18 Uhr

Heidelberg, Christuskirche

- George Enescu** - Poème Roumain op. 1, Auszüge  
**Carlo Gesualdo da Venosa** - 3 Madrigale für fünf Stimmen  
**Igor Strawinsky** - Monumentum pro Gesualdo für Orchester  
Asciugate i begli occhi  
Ma tu, cagion di quella  
Beltà poi che tassenti
- Gabriel Fauré** - Requiem für Sopran, Bariton und Chor

Staatsphilharmonie Banatul, Timisoara, Dirigent Radu Popa  
Heidelberger Madrigalchor, Leitung Michael Sekulla  
Solisten: Monika Herzer, Sopran; Tobias Scharfenberger, Bariton

Eintritt: Ersachsene 20,- € Mitglieder, Schüler und Studenten 15,- €

---

## SOLISTENKONZERT

Sonntag, 11. November, 11 Uhr

Kurhaus, Weinbrennersaal Baden-Baden

- Jakob Pazeller** - Rumänische Serenade  
**Norbert von Hannenheim** - 3 Lieder, Vertonungen von Rilke-Gedichten, für Sopran und Orchester
- George Enescu** - Sept Chansons de Clément Marot  
1. Estrene à Anne  
2. Languir me fais  
3. Aux damoyelles paresseuses d'escrire à leurs amys  
4. Estreme de la rose  
5. Present de la couleur blanche  
6. Changeous propos: C'est trop chante d'amours  
7. Du confict en douleur

- Ernst Lothar von Knorr** - Nächtliche Suite

-- Pause --

- Walter Michael Klepper** - Divertimento  
**George Enescu** - Nocturne in D-Dur, Bearbeitung für Klavier und Orchester von Sorin Petrescu

Kammerorchester Banatul, Dirigent Radu Popa  
Sorin Petrescu, Klavier  
Eva Lebherz-Valentin, Sopran

Eintritt: 15,- € Ermäßigt 10,- €

---

## BALLETTAUFFÜHRUNG

**Samstag, 17. November, 20 Uhr**

Internationales Theater, Frankfurt am Main, Hannauer Landstraße 7-9, Zoopassage

**Sonntag, 18. November, 20 Uhr**

Bürgerzentrum Heidelberg-Kirchheim, Hegenichstraße 2

George Enescu /E. Gîrne	- Poème choréographique „Die Hoffnung“ - 2. Rumänische Rhapsodie
Piotr Tschaikowsky/I. Grigorovici	- Divertissement aus „Nussknacker“
Piotr Tschaikowsky/M. Petipa	- Divertissement aus „Dornröschen“
L. Minkus/M. Petipa/A. Gorskij	- Divertissement aus „Don Quijote“

National Colegium für Choreographie/Tanztheater Chisinau, Republik Moldawien

Ballett- und Operntheater Chisinau, Republik Moldawien

*Eintritt: Erwachsene 25,- € Mitglieder, Schüler und Studenten 18,- €*

---

## VERZEICHNIS DER KÜNSTLER, ENSEMBLES UND KOMPONISTEN

(in alphabetischer Reihenfolge)

**CHRISTINA ASCHER**, Mezzosopran, studierte Gesang an der Juilliard Music School ihrer Heimatstadt New York. Zahlreiche Opernverträge führten die Stipendiatin der Metropolitan Opera an die Theater in Chicago, Dallas, Karlsruhe, Bonn, Hamburg, Berlin, München, Graz, Bielefeld, u.v.a. Vor allem als äußerst engagierte, kompromisslose und experimentierfreudige Interpretin moderner Musik und modernen Musiktheaters hat sich Christina Ascher einen internationalen Namen gemacht. Die zeitgenössischen Komponisten schätzen ihre sorgfältige, intelligente Musikalität, ihre ungewöhnlich flexible und wandlungsfähige Stimme, ihren Sinn für Text und Dramatik, ihre intensive persönliche Identifikation mit der jeweiligen Aufgabe und ihr kreatives Mitdenken. So ist es nicht verwunderlich, dass für diese Künstlerin und ihre besonderen Begabungen etliche neue Werke entstanden. Neben ihrer Tätigkeit mit Neuer Musik ist Christina Ascher oft als Liedsängerin sowie als Solistin mit Orchestern zu hören. In 1986 debütierte sie als Solistin mit dem Berliner Philharmonischen Orchester und in 1999 mit dem Royal Philharmonic Orchestra of London. Christina Ascher sang als Gast bei dem Holland Music Festival, den Wiener Festwochen, den Dresdner Tagen für zeitgenössische Musik, den Bonner Tagen für Neue Musik, den Berliner Festwochen, der Berliner Biennale, den Frankfurter Festen, dem Steirischen Herbst, Styriarte, dem Warschauer Herbst, dem Sofioter Internationalen Neujahrsfestival, den Darmstädter Ferienkursen, den Wittener Tagen für neue Kammermusik, KaG (Gent), Musica in Strassbourg, den Ruhrfestspiele Recklinghausen u.v.a. Internationale Radio- und Fernsehproduktionen werden ergänzt durch etliche CDs.

Der rumänische Komponist **George Balint** wurde im Jahr 1961 in Tirgoviste, Rumänien, geboren. Er studierte Klavier am Musikgymnasium in Ploiesti und setzt sein Musikstudium an der Universität für Musik, Schwerpunkt Komposition, fort, in der Klasse des Professors Stefan Niculescu. Er ist Mitglied des Komponisten- und Musikerverbandes und wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Sein Werk umfasst symphonische, vokal-symphonische Werke sowie Werke für Chor, Kammermusik, Solo, usw. Die Komposition „Dintr-o balada . . .“ ist dem Trio-Katharsis gewidmet und wurde im Monat März dieses Jahres uraufgeführt.

Schon während ihrer Klavierausbildung beginnt **Natalia Brokop** kleine Stücke für Klavier zu verfassen. Nach ihrem Diplom an der Tschaikowsky-Musikhochschule in Alma-Ata studiert sie in Moskau bei Schwanetzkaja Komposition. Ein anschließendes Kompositionsstudium bei Ulrich Süße (Musikhochschule Stuttgart) im Bereich elektronische und experimentelle Musik rundet ihre musikalische Ausbildung ab. Ihre Kompositionen, vornehmlich Klavier- und Chorwerke, aber auch Kammermusik wurden außerhalb Deutschlands bereits in Amsterdam, Durban (Südafrika), St. Petersburg und in Moskau aufgeführt. Ein Konzert mit Werken der Komponistin wurden kürzlich vom russischen Rundfunk mitgeschnitten und ausgestrahlt. Natalia Brokop betreibt seit 1999 in Schwäbisch Gmünd eine private Musikschule, „Resonanz“, der ein kleiner „Musiksalon“ angegliedert ist, in dem Ausstellungen, Lesungen und Konzertabende stattfinden. „Unverwechselbar wird ihre Musik durch einen unterschweligen Hauch aus Romantik und Melancholie. Eine Beigabe der russischen Seele?“ (Herbert Kullmann, Schwäbische Post).

**Camerata Enescu** ist mit dem Ziel gegründet worden, die rumänische klassische Musik im Allgemeinen und Enescus Musik im Besonderen einer breiten Öffentlichkeit im Westen bekannt zu machen. Das Ensemble vereint hervorragende rumänische Musiker, die in Deutschland leben.

Die Sopranistin **Nicoleta Colceiar**, 1971 in Rumänien geboren, studierte an der Musikakademie in Timisoara, wo auch ihre künstlerische Laufbahn begann. Seit 1997 begeistert sie ihr Publikum als Solistin an der Staatsoper Timisoara mit ihrer samtweichen Stimme und ihrem darstellerischen Talent. Von der weltberühmten Sopranistin Ileana Cotrubas bekam sie Gesangsunterricht und parallel dazu nahm sie an zahlreichen Meisterkursen teil, unter anderem mit Corneliu Murgu. Darüber hinaus ist Nicoleta Colceiar Preisträgerin des Gesangswettbewerbs „Erika Köth“ in Neustadt/Weinstraße unter der Leitung Sylvia Gesztys. Ihr Repertoire reicht von Barock bis zeitgenössischer Musik. Als Gast Sopranistin an vielen berühmten rumänischen Opernhäusern unternahm sie zahlreiche Tourneen sowohl in Rumänien als auch ins europäische Ausland, unter anderen nach Deutschland, Holland und Italien, unter Leitung berühmter Dirigenten.

Der Kunsthistoriker, Kunstkritiker und Maler **Gaston Cosma** hat in Bukarest an der Kunstakademie Kunstgeschichte studiert. Heute lebt er in Darmstadt. Eine Reihe von Studienreisen führten ihn nach Paris und andere bedeutende Hauptstädte Europas wie Berlin, Warschau, Prag, Budapest und Rom. Seiner Auffassung nach vermittelt der Künstler im Kunstwerk seine Leidenschaft, es sind die Schwingungen, die er aussendet und durch die er den Betrachter einbezieht. Kunst ist immer Wiedergabe eines inneren Erlebnisses.

Eine der bedeutendsten zeitgenössischen Komponistinnen ist zweifelsfrei **Violeta Dinescu**, 1953 in Bukarest geboren. Ihr umfangreiches künstlerisches Werk ist vielfältig und reicht von Klavierstücken, über Gesangs- und Ballettkompositionen bis hin zu Opern. 1972 begann sie ihr Studium am Konservatorium Ciprian Porumbescu in Bukarest, das sie 1977 mit Auszeichnung beendete. 1978 erhielt sie einen Lehrauftrag an der Musikschule George Enescu, 1980 wurde sie in den Komponistenverband aufgenommen. Es folgten Konzertaufführungen, Rundfunkaufnahmen und Kompositionspreise. 1982 kam sie durch ein Stipendium nach Deutschland und lebte die darauffolgenden Jahre als Stipendiatin der Stadt Mannheim, des Landes Niedersachsen und der

Herbert-von-Karajan-Stiftung. 1987 folgte ein einjähriger Aufenthalt in Baden-Baden. Als Dozentin war Violeta Dinescu in Heidelberg, Frankfurt, Bayreuth und bei Lehrveranstaltungen in den USA tätig. 1996 übernahm sie die Professur für angewandte Kompositionen an der Carl-von-Ossietsky-Universität in Oldenburg, die sie heute noch innehat. Zahlreiche zuerkannte Auszeichnungen und Preise sowie Aufführungen bei den Schwetzingen Festspielen oder beim Heidelberger Frühling sind Ausdruck für die Anerkennung ihrer außergewöhnlichen künstlerischen Leistungen.

**Corneliu Dan Georgescu** (geb. 1938) hat Opern- und Kammermusik, symphonische und elektronische Musik komponiert sowie Bücher und Artikel im Bereich der Ethnomusikwissenschaft und Ästhetik geschrieben. Schwerpunkt seines Schaffens ist das Interesse für eine *atemporale Musikform*, eine Form, die nichts erzählt, sondern eine statische, aus einer Art innerer Vibration mehrerer Schichten entstandene Ruhe ausstrahlt; grundlegende, zeitlose, allgemeingültige Prinzipien (repetitive Formen, Konsonanzen, Ison, Sectio Aurea usw.), darunter auch für einige Gebilde traditioneller (nicht nur rumänischer) Musik auf der Suche nach *primitiven Strukturen mit archetypischem Charakter*, Malerei als sichtbares Korrelat solcher Musikprinzipien wie z. B. im Oeuvre des Malers Ion Tuculescu, Piet Mondrian oder, in den letzten Jahren, Christoph Niess. Der rumänische Komponist und Musik-Ethnologe Corneliu Dan Georgescu lebt zurzeit in Berlin.

**Norbert von Hannenheim** (1898-1945) ist ein dodekaphoner Komponist. Als Sohn deutscher Eltern besuchte er in Hermannstadt (Sibiu) das deutsche Gymnasium und erhielt privaten Klavierunterricht. Hannenheim beschäftigte sich schon seit seiner Kindheit mit Musik und komponierte auch gelegentlich als Autodidakt. 1916 sollte er einen Satz einer eigenkomponierten Klaviersonate aufführen, wurde aber zuvor eingezogen. Aus seiner frühen Zeit stammen auch mehrere tonale Vertonungen von Gedichten, die z. T. im Selbstverlag erschienen sind. Hannenheim studierte bei Paul Graener in Leipzig. Bei Graener entstanden Kammermusikwerke für verschiedene Besetzungen, Orchesterwerke, je ein Konzert für Violine und für Violoncello mit Kammerorchester, eine Sinfonie für großes Orchester in einem Satz und ein Konzert für großes Orchester. 1925 bekam Hannenheim beim Wettbewerb um den George-Enescu-Preis, 1925 den Zweiten Nationalpreis für Komposition. Von 1929 bis 1933 arbeitete er an der Akademie der Künste in Berlin und wurde schnell bekannt.

Die bei Stuttgart geborene Sopranistin **Monika Herzer** absolvierte ihr Gesangsstudium an der Musikhochschule Mannheim. Nach dem Diplom in Gesangspädagogik 2003 legte sie 2006 ihr Diplom im künstlerischen Aufbaustudium an der Opernschule Mannheim ab. Sie ist sowohl als Konzertsängerin wie auch im Opernfach im gesamten Bundesgebiet tätig. Ihre Konzerttätigkeit schließt die großen Oratorien sowie Lied- und Arienprogramme ein.

**Walter Mihai Klepper** wurde 1929 in Lugoj geboren. Er absolviert das Konservatorium „Ciprian Porumbescu“, an dem er selber später unterrichtet und Vorlesungen hält. Er war Sekretär der Symphonieorchester für Film, stellvertretender Direktor der Staatsoper Bukarest und im Jahr 1983 wandert er nach Deutschland aus. Der Komponist eröffnet durch sein Werk einen neuen und interessanten Bereich, das durch eine einzigartige Kombinationsart der Instrumente und einer Vielfalt an technischen Möglichkeiten gekennzeichnet ist. Die melodische Substanz, die gründlich durchdacht ist und eine tiefe Färbung kennt, wird durch präklassische Formen erweitert.

Die wenigen, aber durchweg höchstrangigen Schallplattenaufnahmen (darunter eine legendäre Aufnahme der Walzer Chopins) bescherten **Dinu Lipatti (1917-1950)** auch in Deutschland einen bleibenden Nachruhm. Er wurde in eine gut situierte Bukarester Musikerfamilie hineingeboren, sein Taufpate war der rumänische Komponist, Geiger und Pianist George Enescu. Mit 16 Jahren nahm Lipatti am Internationalen Klavierwettbewerb in Wien teil. Als ihm die Jury nur den zweiten Preis zugestand, verließ der Pianist Alfred Cortot, der wenig später auch sein Lehrer wurde, unter Protest das Jurorengremium. 1934 ging Dinu Lipatti an die Ecole Normale de Musique in Paris, wo er bei Paul Dukas, Nadia Boulanger und Igor Strawinsky Komposition, bei Alfred Cortot und Yvonne Lefébure Klavier und bei Charles Münch Orchesterdirigieren studierte. Er nahm auch Unterricht bei Artur Schnabel. Ab 1944 war er am Genfer Konservatorium Professor für die Klavier-Meisterklasse. Lipatti stand noch am Beginn einer bedeutenden Karriere, als er mit 33 Jahren an der Hodgkinschen Krankheit starb. Er war nicht nur ein genialer Pianist, sondern auch ein frühvollendeter Komponist.

Der 1973 in Heidelberg verstorbene Komponist **Ernst-Lothar von Knorr** (geb. 1896 in Eitorf/Sieg) erhielt schon im Alter von sechs Jahren seinen ersten Klavierunterricht. 1907 wurde er in das Kölner Konservatorium aufgenommen, wo u. a. Carl Körner und Bram Eldering seine Lehrer waren. Schon bald entstanden seine ersten Kompositionen. Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges machte er das Abitur und wurde kurz danach zum Militärdienst einbezogen. Im Jahre 1919 kam von Knorr als Violinlehrer an die Heidelberger Musikakademie, gleichzeitig widmete er sich kompositorischen und musikwissenschaftlichen Studien. 1920 gründete der Komponist zusammen mit P. Giesdie die Heidelberger Kammer-Orchester-Vereinigung und wurde 1923 Konzertmeister beim Orchester des Djaghilew-Balletts in München. 1924 baute er die Volks- und Jugendmusikschule in Berlin auf, übernahm deren Leitung und folgte 1937 einem Ruf als Professor an der Staatlichen Hochschule für Musik in Berlin. In Kriegszeiten wurde er 1941 stellvertretender Direktor der Hochschule für Musik in Frankfurt am Main. Durch Luftangriffe im Jahre 1944 beklagte er den Totalverlust seines bisherigen kompositorischen Schaffens. Nach dem Krieg leitete er das Staatliche Hochschulinstitut für Musikerziehung in Trossingen und wurde 1952 zum Direktor der Akademie für Musik und Theater in Hannover berufen. Von 1961 bis 1969 leitete Ernst-Lothar von Knorr die Hochschule für Musik und Theater in Heidelberg, wo er 1973 starb. Seine außergewöhnlichen Verdienste wurden mit der Verleihung des Großen Bundesverdienstkreuzes geehrt.

**Eva Leberherz-Valentin**, Sopran, erhielt Klavier- und Oboenunterricht am Konservatorium Frankfurt am Main und war Mitglied im Kinder- und Figuralchor des Hessischen Rundfunks. Sie studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main und gründete anschließend eine private Musikschule. Nach Heirat und Umzug nach Heidelberg folgte ein intensives Gesangsstudium bei Michael Valentin (Schüler von Elisabeth Grümmer, Hochschule der Künste Berlin) und ausgiebige Konzerttätigkeit durch alle musikalischen Epochen. Sie hat bei zahlreichen CD- und Rundfunkproduktionen sowie bei Konzertmitschnitten in Rundfunk und Fernsehen mitgewirkt. Neben reger Konzerttätigkeit mit zahlreichen Uraufführungen gibt sie auch Privatunterricht.

Der **Heidelberger Madrigalchor** wurde 1971 von Gerald Kegelmann gegründet. In den ersten Jahren setzte er sich vorwiegend aus Studierenden der Staatlichen Hochschule für Musik Heidelberg-Mannheim zusammen. Das Repertoire umfasst weltliche und geistliche Chormusik aus unterschiedlichen Epochen der Musikgeschichte. Neben A-cappella-Literatur werden auch regelmäßig instrumentalbegleitete Werke wie Kantaten, Oratorien und Passionen aufgeführt. Ebenso werden

neben bekannten Werken auch Raritäten der Chorliteratur sowie zeitgenössische Musik in die Programmgestaltung einbezogen; seit seiner Gründung hat der Heidelberger Madrigalchor zahlreiche Kompositionen uraufgeführt. In thematischen Konzerten oder Konzertreihen werden dabei oft neue und alte, bekannte und unbekannte Werke einander gegenübergestellt, beispielsweise die Aufführung unterschiedlicher Vertonungen der Johannes-Passion, des Messetextes oder Texte aus dem Hohenlied.

**Ioana Meier-Ostafi**, Jahrgang 1956, ist in Piatra Neamt, Rumänien, geboren. Im Alter von sechs Jahren kommt sie nach Bukarest, wo sie schon früh musikalisch gefördert wurde. Nach einem Vorbereitungsjahr mit dem Cello-Professor Robert Dumitrescu besteht sie die Aufnahmeprüfung des Musik-Gymnasiums Bukarest. Danach studiert sie am traditionsreichen Bukarester Konservatorium, das sie 1979 beendet. Schon bald stellen sich Erfolge ein bei unvermeidbaren nationalen und internationalen Wettbewerben, wo sie beachtliche Preise gewann. Ein Jahr besucht Meier-Ostafi unter anderen auch die Kurse des berühmten Cellisten Pierre Fournier in Genf. Es folgen Tourneen mit renommierten rumänischen und ausländischen Orchestern in Europa und Japan. Höhepunkt ihrer bisherigen Laufbahn ist ihr Auftritt 1994 im Rahmen der Rossini-Festspiele in Wildbad, wo begeisterte Rezensionen ihr Talent bestätigen. Seit 2004 lebt sie in Frankfurt am Main.

Der Wiener Komponist **Jakob Pazeller** wurde 1896 in Baden bei Wien geboren. Mit 26 Jahren war er bereits Dirigent am Carl-Theater in Wien. Noch während der österreichisch-ungarischen Donaumonarchie führte ihn sein Weg nach Ungarn als Militärkapellmeister, wo er in Budapest seit 1906 bis zu seinem Tode 1957 lebte und wirkte. Er schrieb während dieser Zeit eine Oper, zwei Operetten, Ballettmusik, Ouvertüren, Fantasien, zahlreiche Walzer, Lieder, Märsche und Orchesterstücke. Der 1903 komponierte Walzer „Souvenir de Herkulesbad“, op. 124, machte ihn weltberühmt. Puccini selbst dirigierte ihn während eines Aufenthalts in Budapest. Damals - wie heute noch - wurde er auf der ganzen Welt gespielt. Vom spanischen König Don Alfonso XIII. wurde er mit dem Ehrenkreuz I. Klasse ausgezeichnet, nachdem er einen Hochzeitsmarsch nach einer persönlichen Bestellung des Königs komponiert hatte.

Die aus Rumänien stammende Violonistin **Luminitza Petre** ist heute Konzertmeisterin beim Württembergischen Staatsorchester Stuttgart. Nach Abitur und Hochschulstudium bei Valeriu Rogacev und Cornelia Bronzetti in Bukarest absolvierte Luminitza Petre Meisterkurse bei Stefan Gheorghiu und Zachar Bron in Wien. Dirigenten wie Carlo Maria Giulini, Michael Gielen, Sir Roger Norrington und Helmut Rilling haben ihre musikalische Weiterbildung geprägt. Bereits als Studentin ist sie mit den führenden rumänischen Orchestern als Solistin aufgetreten. Ihr Repertoire umfasst die Solokonzerte und Kammermusik von J. S. Bach, über Beethoven, sämtliche Mozart Konzerte bis Prokofiew, Schostakowitsch, Enescu und zeitgenössische Werke. Sie ist Preisträgerin mehrerer internationalen Wettbewerbe u. a. Tibor Warga, Rodolfo Lipizer, Dinu Lipatti, George Enescu. Zahlreiche Rundfunk-, Fernseh- und CD-Produktionen - darunter eine Gesamteinspielung von Bachs Sonaten und Partiten für Violine Solo zeugen von ihrem „hinreißenden Impetus und hohen Maß an Sensibilität“ (Stuttgarter Zeitung). Die Pforzheimer Zeitung bezeichnet sie als „Ausnahme Erscheinung mit glasklarer Linienkontur, Farbe und Ausdruckskraft. Das Eigenständige ihrer Musizierweise erscheint frappant“.

**Sorin Petrescu** ist 1959 in Temeswar (Timisoara), Rumänien, geboren. Als Absolvent der Musikhochschule in Bukarest kam er 1986 als Solopianist zur Temeswarer Philharmonie. Petrescu ist

Preisträger vieler Nationaler Wettbewerbe der Rumänischen Berufsmusiker. 1989 erhält er den Preis der Rumänischen Musikkritik und 1993 den zweiten Preis des Klavierwettbewerbs in Mazara, Italien. Neben seinem Engagement beim Trio Contraste spielt er als Solist mit verschiedenen europäischen Orchestern.

Der Dirigent **Radu Popa** wurde 1969 in Rumänien geboren und studierte Dirigieren und Komposition an der Musikhochschule in Bukarest. Zum ersten Mal stand er 1994 vor einem Orchester, in kürzester Zeit avancierte der junge Musiker zu einem gefragten Dirigenten, auch im Ausland. Er wurde eingeladen, die berühmte Janacek-Philharmonie Ostrava zu dirigieren. Schon vorher war er persönlicher Assistent des tschechischen Dirigenten Otomar Trlik. Meisterkurse an der Universität Opava ergänzten seine Ausbildung. Neben Konzerten in Rumänien haben Radu Popa zahlreiche Tournées nach Österreich, Tschechien, Dänemark und Bulgarien geführt. Mit großem Erfolg dirigierte er Opernproduktionen wie Mozarts „Zauberflöte“ oder „Cosi fan tutte“. Seit 1998 ist er künstlerischer Leiter des jüngsten Philharmonieorchesters in Rumänien, das von Giurgiu. Zurzeit dirigiert er das Philharmonieorchester Oltenia in Craiova.

Der Bariton **Tobias Scharfenberger** wurde in Gräfelfing bei München geboren. Nach erstem privaten Gesangsunterricht bei Vera Ilieva in Trier erhielt er seine weitere Ausbildung von 1986-1994 an den Musikhochschulen von Hannover und Karlsruhe. Von 1995-97 gehörte Tobias Scharfenberger als "lyrischer Bariton" dem Ensemble des Bielefelder Theaters an; seit der Saison 1997/98 gehört er zum Ensemble des Kölner Opernhauses. Zahlreiche Gastspiele auch an vielen anderen Opernhäusern.

Ihren ersten Geigenunterricht erhielt **Claudia Schmidt** (Jahrgang 1984) im Alter von sechs Jahren. Sie war Schülerin von Prof. Valery Gradow und Alexia Eichhorn. Seit mehreren Jahren studiert sie bei Prof. Dr. Friedemann Eichhorn, zunächst als Jungstudentin an der Folkwang-Hochschule und seit 2003 an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar. 2001 gewann sie einen 3. Preis, 2003 einen 1. Preis beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“. Im Frühling 2004 erhielt sie den 2. Preis beim Kammermusik-Wettbewerb „Heinrich-Vetter-Nachwuchsfoerderpreis“ der Kulturstiftung Rhein-Necker-Kreis. Sie nahm an Meisterkursen bei Igor Oistrakh, Thomas Zehetmair, Norbert Brainin, Alberto Lysy, Liviu Prunaru, Remus Azoitei und Paul Roczek teil. Claudia Schmidt trat erfolgreich u. a. solistisch im NDR-Rundfunk und SWR-Fernsehen auf und war Mitglied des Bundesjugendorchesters.

**Michael Sekulla**, geboren 1971 in Polen, studierte nach einer kirchenmusikalischen Ausbildung zunächst Klavier und Schulmusik an der Musikhochschule Heidelberg-Mannheim und schloss seine künstlerische Ausbildung im Fach Dirigieren an der Musikhochschule Karlsruhe im Jahre 2003 ab. 2001 gründete er mit dem Mannheimer Regisseur Sascha Koal die KammerOper Mannheim. 2003 übernahm er die Leitung der SAP-Sinfonietta. Die musikalische Leitung des Heidelberger Madrigalchores liegt seit Juli 2005 in seinen Händen.

**Delia Stegarescu** stammt aus einer rumänischen Musikerfamilie und wurde in Bukarest geboren. Im Alter von sechs Jahren erhielt sie den ersten Klavierunterricht und nur drei Jahre später auch Cembalounterricht; beiden Instrumenten ist sie bis heute treu geblieben. Nach dem Abitur am Musik-Lyzeum in Bukarest, folgten das Studium an der Musikhochschule in der Klavierklasse von Dan

Grigore und die Teilnahme an Meisterkursen für Cembalo bei Zuzana Ruzickova und Kenneth Gilbert. Noch während der Studienzeit gab Delia Stegarescu Konzerte mit verschiedenen Orchestern und produzierte Schallplatten sowie Fernseh- und Rundfunkaufnahmen. Nach der Abschlussprüfung an der Hochschule für Musik in Bukarest war sie für kurze Zeit beschäftigt am neu entstandenen Museum für Rumänische Musik „George Enescu“. Ihre künstlerische Ausbildung führte sie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart unter Kenneth Gilbert fort. Sie konzertiert bis heute als Solistin und mit diversen Kammermusik Ensembles.

**Stefana Chitta-Stegemann**, österreichische Pianistin rumänischer Abstammung, begann ihre Ausbildung in Bukarest. Nach dem Abitur studierte sie zunächst in Wien Klavier und absolvierte nebenbei das Dirigierseminar am Wiener Konservatorium. Es folgten Studien in Amsterdam und Karlsruhe. Zahlreiche Konzert-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen führten sie durch verschiedene Länder Europas. Die begabte Pianistin ist Preisträgerin bedeutender Wettbewerbe und veranstaltet regelmäßig Interpretations- und Fortbildungskurse für Pädagogen. Für ihre pädagogische Tätigkeit im Rahmen der Universität Kronstadt, Rumänien, verlieh ihr das rumänische Bildungs- und Kultusministerium den Professorentitel.

Der 1932 in Bukarest geborene Komponist **Aurel Stroe** hat in seiner Heimatstadt lange als hochgeachteter Lehrer an der Musikhochschule gewirkt. Er gehört zu jener Generation von osteuropäischen Komponisten, die schon früh den Anschluss an die westliche Moderne suchten. Die Ceasescu-Diktatur aber legte der freien Kunstausbübung Fesseln an, was Aurel Stroe dazu brachte, sein Land zu verlassen. Während einer Gastprofessur in den USA kam er nach Deutschland, zu den Darmstädter Ferienkursen. Dass für die Wiedereinreise in die USA ein neues Visum vonnöten war, wusste der Komponist nicht, und so blieb er in Deutschland. Violeta Dinescu als seine ehemalige Schülerin, half ihm mit ihren Verbindungen nach Mannheim, wo er als Stipendiat der Stadt ein halbes Jahr in der Feuerwache arbeitete. In Mannheim hat er nicht nur eine neue Heimat, sondern auch seine Ehefrau Angelika Kohli gefunden, mit der er an der Freien Hochschule für anthroposophische Pädagogik einen Zyklus von Symposien für Neue Musik mit zahlreichen Uraufführungen ins Leben gerufen hat. Zeitweise unterrichtete er an der Ecole Normale in Stelestat bei Straßburg sowie an der Universität von Metz. „Es gibt zwischen den Kulturen Schranken, die man überwinden kann“, diesen Leitsatz hat sich Aurel Stroe auf die Fahne geschrieben. Aurel Stroe ist Herderpreisträger, Träger des Ordens „Chevalier des Arts et des Lettres“, des Großen Preises des Komponistenverbandes Bukarest u. a.

Die **Temeswarer Philharmonie**, bereits 1871 als „Philharmonischer Verein“ gegründet, gilt in Fachkreisen und beim Konzertpublikum als eines der bedeutendsten Orchester Osteuropas. „Man kennt allzu gut die natürliche Musikalität der rumänischen Künstler, hier offenbart sich uns ein bestens zusammengeschweißtes Ensemble, großzügig im Klang, äußerst intelligent in der Phrasierung“, schrieb die Genfer Tageszeitung „La Suisse“ nach einer begeistert aufgenommenen Tournee durch fünf große Städte der Schweiz. Nach Jahren der Isolation und Entbehrung machte die in Temeswar begonnene rumänische Revolution 1989 wieder die Öffnung zur Welt möglich. Seine erste Auslandstournee führte das Orchester 1990 nach Hechingen auf Burg Hohenzollern und anschließend nach Norddeutschland. Es folgen Tourneen nach Frankreich, Italien, Spanien und in die Schweiz. Zusammen mit den weltbekannten Künstlern Helen und Klaus Donath, Harald Stamm und mit Gerhard Brückel führte das Orchester Haydns populärstes Oratorium „Die Schöpfung“ im Rahmen einer Frühjahrstournee durch Norddeutschland und Holland. Im Gästebuch der Temeswarer



Philharmonie findet sich der große Sohn Hamburgs, Johannes Brahms, der einige Male in Temeswar musiziert hat, ebenso wie Franz Liszt, Pablo Sarasate, Béla Bartók, Yehudi Menuhin und George Enescu.

Das **Trio Katharsis** wurde 2002 von den drei jungen rumänischen Künstlern Andreea Csibi (geb. 1976), Klavier, Dan Florin Catina (geb. 1978), Klarinette, und Cosmin Rafael Balean (geb. 1972), Fagott, gegründet. Ihre erklärte Absicht ist es, Sympathie für zeitgenössische rumänische Musik zu wecken und über die Grenzen Rumäniens bekannt zu machen. Davon zeugen ihre zahlreichen Tourneen ins Ausland, besonders nach Österreich, Ungarn und Deutschland. Ihr Repertoire aber umfasst auch Werke klassischer Komponisten. Alle drei sind Absolventen der Musikhochschule Temeswar, Rumänien, und Gewinner zahlreicher Musikwettbewerbe. Ihrem Publikum präsentieren sie bei der 3. Ausgabe des Enescu-Festivals eine aufregende Mischung aus Kompositionen rumänischer oder deutscher Komponisten, die in Rumänien geboren sind. Einige von ihnen wie Violeta Dinescu, Aurel Stroe oder Corneliu Dan Georgescu leben und komponieren seit vielen Jahren in Deutschland.

## **VERANSTALTUNGSORTE UND KARTENVORVERKAUF**

### **VERANSTALTUNGSORTE**

Stadtbücherei Heidelberg, Hilde-Domin-Saal, Poststraße 15, 69117 Heidelberg

St.-Albert-Kirche, Heidelberg, Bergheimer Straße 108

Christuskirche, Heidelberg, Zähringer Straße 26

Bürgerzentrum Heidelberg-Kirchheim, Hegenichrstraße 2

Frankfurt am Main: Internationales Theater, Hannauer Landstraße 7-9, Zoopassage

Mannheim: Museum der Weltkulturen der Reiss-Engelhorn-Museen, Anna-Reiss-Saal, D5, D-68159 Mannheim

Stuttgart: Kultur- und Kongresszentrum, Liederhalle, Berliner Platz 1-3, 70174 Stuttgart, Telefon 0711-2027710

Baden-Baden, Kurhaus - Casino, Weinbrennersaal

### **VORVERKAUF**

Heidelberg Ticket, Telefon 06221-5 82 00 00

EST Stuttgart, Telefon 0711-2 55 55 55

Baden-Baden Ticketservice, Telefon 07221-93 27 00

und an der Abendkasse

### **IMPRESSUM**

Mit freundlicher Unterstützung des Rumänischen Außenministeriums und des Kulturamtes der Stadt Heidelberg

## **SCHIRMHERRSCHAFT**

Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, Dr. Eckart Würzner

## **KÜNSTLERISCHE LEITUNG**

Sorin Petrescu, Pianist, 300045 Timisoara, Str. Lucaciu Vasile Nr. 19, Telefon: 0040-256-436297

## **VERANSTALTER**

Das Rumänische Außenministerium, Bukarest, DRRP, Bukarest, Smardanstr. 3,  
Telefon 0040-21-3 19 68 56, Staatssekretär Mihai Gheorghiu

Alexandru Ioan Cuza - Gesellschaft für Literatur, Musik und Kunst Heidelberg e. V., Am Dorf 38,  
69124 Heidelberg, Vorsitzender Josif Herlo, Telefon 06221-78 57 46, Fax 06221-78 61 29  
[www.cuza.de](http://www.cuza.de), [j.herlo@gmx.de](mailto:j.herlo@gmx.de)

Deutsch-rumänisches Forum e. V. Stuttgart, Vorsitzender Florin Zacheu, Hohenwielstr. 128,  
70199 Stuttgart, Telefon 0711-6 49 36 05, [www.forum-gerrum-stuttgart.de](http://www.forum-gerrum-stuttgart.de)

Deutsch-rumänische Akademie e. V., Baden-Baden, 2. Vorsitzender Franz Jünger, Pariser Ring 13,  
76532 Baden-Baden, Telefon 07221-99 21 88, [www.arge-talent.de](http://www.arge-talent.de)

## **ORGANISATION**

Al.-I.-Cuza-Gesellschaft Heidelberg, Iosif Herlo, Telefon 06221-78 57 46, [www.cuza.de](http://www.cuza.de)

Daniel Schmidt, Albertine-Scherer-Str. 8, 67134 Birkenheide, Telefon 06237-920189

[www.konzerte-schmidt.de](http://www.konzerte-schmidt.de)

## **PARTNER**

Blue-aer, Fluggesellschaft, [www.blue-aer.ro](http://www.blue-aer.ro), Telefon 0040-21-2 08 86 02

## **ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Maria Herlo

## **GESTALTUNG**

Johannes Nehls

## **DRUCK**

Dietz Druck Heidelberg, [www.dietzdruck.de](http://www.dietzdruck.de)